

Unterwegs mit Seepferdchen 27 auf der Mecklenburger Seenplatte

29. Juli bis 5. August 2017

Claudia, Peppa, Diddi, Joe

Samstag

Das Abenteuer beginnt. Abfahrt in Bayern mit dem Auto um 5:00 Uhr nach Buchholz am Müritzsee.. Ohne große Zwischenfälle erreichten wir unser Ziel gegen 14:00 Uhr. Wir sind dann gleich zum Einkaufen nach Rechlin und deckten uns mit dem Nötigsten für eine Woche ein. Danach konnten wir sofort unser Schiff beladen und einräumen. Die theoretische Einweisung fand leider etwas spät statt. Anschließend bekamen wir die praktische Einweisung in der Bucht von Buchholz. Da wir erst gegen 18:30 Uhr seetauglich waren, konnten wir nicht mehr auslaufen. Wir wollten zum Essen ins Lokal „Zur Hafenmeisterei“, das aber leider wegen Krankheit geschlossen hatte. So gingen wir auf's Dorffest von Buchholz, was sich im Nachhinein als sehr gelungen herausstellte. Sehr günstig und sehr gut!

Unser Seepferdchen 27 im Hafen von Buchholz



Sonntag, Buchholz bis Malchow 47 km

Das Wetter war noch durchwachsen. Auch der Hafenmeister wusste nicht, wie es sich entwickelt. Wir wollten aber los und starteten um 9:45 Uhr unser erstes Ablegemanöver, welches auch super gelang. Das erste Ziel war dann zum Mittagessen der Stadthafen von

Röbel. Wir saßen bei strahlendem Sonnenschein auf der Terrasse des Müritzrestaurants. Anschließend ging es über die große Müritz, den Kölpinsee, den Fleesensee nach Malchow. Bei starkem Seitenwind legten wir dann nach 2 Versuchen um 16:45 Uhr am Wasserwanderrastplatz Klosterkirche Malchow sicher zum Übernachten an. Für den ersten Tag waren wir ganz schön lang unterwegs, deshalb wollten wir nicht mehr von unserer gemütlichen Yacht und ließen uns einfach Pizzas kommen.

Unterwegs auf dem Fleesensee, Natur Pur



Montag, Malchow bis Lübz 35 km

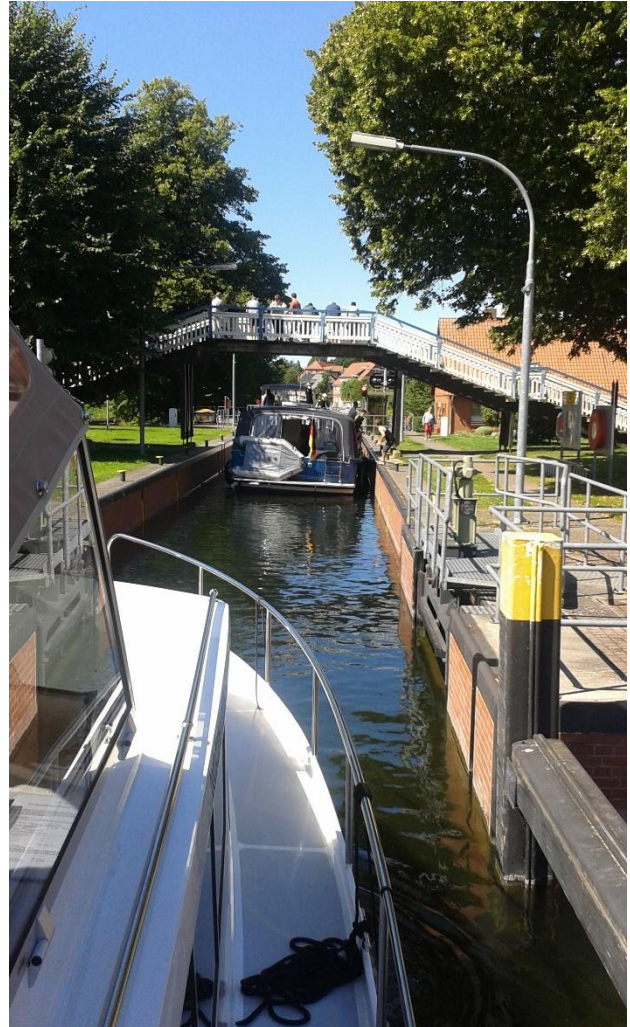
Frühstück bei strahlendem Sonnenschein. Etwas Frischwasser nachgetankt, und um 9:40 Uhr abgelegt, da wir nur zu jeder vollen Stunde die Drehbrücke von Malchow passieren können. Beim Warten haben wir uns mit netten, jungen Leuten aus der Schweiz unterhalten und tauschten dabei unseren Wein mit Käse aus der Schweiz. Das Boot sollte uns noch den ganzen Tag durch die Schleusen und Kanäle begleiten. Die Fahrt durch die Drehbrücke war unsere erste Engstelle, welche aber kein Problem darstellte. Weiter ging es durch den Lenzer Kanal auf den Plauer See. In Plau mussten wir vor der Hubbrücke kurz anlegen und konnten anschließend gleich als drittes Schiff mit den Schweizern in die Schleuse fahren. Das Gleiche wiederholte sich dann an der Selbstbedienungsschleuse Barkow. Wir waren wieder die drei gleichen Boote. Die Schleusenzeit nutzten wir zu einer gemütlichen Brotzeit mit dem „Schweizer Käse“, Rohschinken und Baguette. Abenteuerlich wurde es dann bei der nächsten Schleuse Bobzin. Sehr beeindruckend wie wir in der Schleuse 6,80 m nach unten abgelassen wurden! Die Weiterfahrt bis Schleuse Lübz verlief problemlos. Dort mussten wir

einen Schleusengang warten. Am späten Nachmittag legten wir am Stadthafen von Lübz an. Zur Erholung vom anstrengenden Tag gingen wir zum Essen in den „Alten Amtsturm“.

Die Hubbrücke von Plau



Die Schleuse von Plau



Dienstag, Lübz bis Plau am See 23 km

Frühstück diesmal bei schönem Wetter mit Wolken. Heute wollten wir es ruhiger angehen, legten gegen 9:30 Uhr ab und konnten wieder sofort in die Schleuse Lübz einfahren. Gegen 13:30 Uhr legten wir schon in Plau am „Fischerhafen am Leuchtturm“ an. Zur Stärkung gab's dann am Kanal leckere Fischbrötchen für alle. Hier nutzten wir wieder die Gelegenheit zum Frischwasser auffüllen. Über Nacht war Unwetter angesagt, war aber nur leichter Regen.

Schleuse Bobzin mit Höhenunterschied 6,80 m



Mittwoch, Plau am See bis Jabelsee 23 km

Frühstück wieder bei heiterer Bewölkung. Gegen 9:45 Uhr legten wir Richtung Bad Stuer ab. Den ganzen Weg runter war kein einziges Boot unterwegs. Im Raufweg stoppten wir unser Boot kurz vor dem Lenzer Kanal um eine Stunde im See zu baden. Herrlich !!! Danach ging`s in den Lenzer Kanal weiter nach Malchow. Dort legten wir am Stadthafen an und gönnten uns riesige Eisbecher im „Al Porto“. Wir fuhren wieder durch die Drehbrücke Malchow, durchquerten den Malchower See und den Fleesensee und bogen in den Jabelsee. Nachmittags legten wir dann am Campingplatz Maribell zum Übernachten an. Hier nutzten wir die Gelegenheit, den Fäkalientank abzupumpen. Super Abendessen gab`s im Restaurant „Toplicht“.

Warten an der Drehbrücke Malchow



Donnerstag, Jabelsee bis Mirow 45 km

Unruhige Nacht, viel Wind und Regen. Zum ersten Mal Frühstück bei Regen. Auch als wir gegen 9:45 Uhr ausliefen regnete es noch. Beim Auslaufen stellten wir fest, dass uns über Nacht ein Fender gestohlen wurde. Unser Ziel sollte heute Mirow sein. Unser Kurs führte uns wieder durch den Kölpinsee, die Binnenmüritz und die große Müritz. Gegen Mittag hörte es zu regnen auf und wir konnten wieder die Sonne an Deck genießen. Bei Rechlin bogen wir dann in den Mirower Kanal ein, durch den Sumpfsee und waren schließlich schon gegen 14:00 Uhr an der Schleuse Mirow. Hier dauerte es leider drei Schleusengänge bis wir dran waren. Danach fuhren wir in den Mirower See und wollten bei Bootservice Rick an der Schlossinsel festmachen. Leider waren die Anlegeplätze für unser Boot zu schmal. War für uns aber kein Problem, da gegenüber schon die nächste Anlegestelle beim Strandhotel Mirow war. Das Anlegemanöver gestaltete sich diesmal etwas schwieriger, da ein starker Wind ging, aber mit Hilfe des Hafenmeisters gelang uns auch das ganz gut. Schöner Platz mit sauberen Toiletten und Duschen. Am Abend stärkten wir uns mit einer deftigen Südtiroler Brotzeit und Wein.

Strandhotel Mirow mit Anlegestelle



Freitag, Mirow bis Buchholz 28 km

Frühstück bei Wolke/Sonne. Heute sollte leider unser letzter Tag auf Wasser sein. Gegen 9:00 Uhr legten wir vom Strandhotel Mirow ab und passierten beim zweiten Schleusengang die Schleuse Mirow. Wir durchquerten wieder den Mirower Kanal und wollten eigentlich in Rechlin anlegen, um unser Boot abgabefertig zu machen. Es herrschte aber so starker Wind, dass wir keine Chance hatten reinzukommen. Also fuhren wir weiter zur Marina in Rechlin Nord. Hier war es besser windgeschützt, und wir konnten ohne Probleme unser Schiff auftanken, Wasser nachfüllen und die Fäkalien abpumpen. Die Stimmung war mittlerweile leider etwas angeschlagen, weil wir wussten, dass sich unsere Bootstour dem Ende neigte. Schweren Herzens machten wir uns nun auf den Weg zu unserem Heimathafen Buchholz. Auch das letzte Anlegemanöver gelang perfekt, und wir waren schon etwas stolz darauf, nicht einmal irgendwo angeeckt zu sein, da dies ja unsere erste Bootswoche war. Noch am selben Abend konnten wir unser Boot bei Hafenmeister Jörg ohne Probleme zurückgeben. In der Wirtschaft „Zu den Drei Linden“ in Buchholz fand unser Abschlussabendessen statt. Zwar nur zwei Speisen zur Auswahl (Zander, Schnitzel), aber echt super.

Einfahrt in den Hafen Rechlin Nord



Samstag

Unser letztes Frühstück an Bord. Danach war Ausräumen angesagt. Gegen 10 Uhr waren wir damit fertig. Der Abschied wurde uns durch den Regen etwas leichter gemacht.

Als Fazit der Woche kann man sagen, überall nette Bootsbekanntschaften, hilfreiche Hafenmeister, gute und gemütliche Restaurants und tolle Erlebnisse auf der Mecklenburger Seenplatte. Wir werden mit Sicherheit wiederkommen!